

ZWEITER FARGARD.

EINLEITUNG.

Das zweite Capitel ist wol ebenso wenig als das erste dem eigentlichen Vendidad ursprünglich zugehörig. Der eigentliche Inhalt des Vendidad ist wol ohne Frage der: gesetzliche Bestimmungen gegen Verunreinigungen zu ertheilen, von solchen Bestimmungen aber findet sich im zweiten Capitel so wenig als im ersten eine Spur; wahrscheinlich ist dasselbe ein Fragment aus einem anderen mythologischen oder historischen Werke, das sich bei dem allgemeinen Untergange altpersischer Schriften erhalten hat und das man später dem Vendidad einverleibte, weil man ihm eben keinen anderen Platz zu geben wusste. Das vorliegende Bruchstück altpersischer Heldensage ist aber darum nicht minder wichtig für persische sowol als indische Urgeschichte. Es hat darum auch längst eine vorzügliche Beachtung erfahren und Rhode, Ritter, Bopp, Lassen, Roth¹⁾ haben der Reihe nach dasselbe erörtert, theils rücksichtlich seines inneren Zusammenhangs, theils wegen seiner Verwandtschaft mit indischen Sagen. Was den letzten Gegenstand, so wie die Geschichte der Yimasage in Persien betrifft, so sind diese Punkte in der Einleitung ausführlich besprochen worden und es bleibt uns hier blos der innere Zusammenhang zu erörtern. Was nun diesen betrifft, so hat zuerst Rhode über denselben gesprochen und geglaubt unser Capitel in drei Bruchstücke auflösen zu müssen. Auch er nimmt einen Zusammenhang des ersten

1) Rhode: die heilige Sage des Zendvolks, p. 62 ff. Ritter, Asien, Bd. VIII. p. 27 ff. Bopp, Nalus, p. 203 (ed. 2). Lassen, ind. Alterthumsk. I. p. 516—19. R. Roth, Zeitschrift der deutschen morgenl. Gesellschaft, IV. p. 417—33.

und zweiten Fargards an. Von den drei Bruchstücken ist aber das erste die Bevölkerung der Erde in drei Drittheilen. Hierbei macht Rhode aufmerksam, dass es auffallend sei, dass hier die Erde in drei Drittheile getheilt werde, da sonst nur immer von sieben Keshvars die Rede sei (l. c. p. 73 not.). Das zweite Bruchstück ist die Verherrlichung Airyana-vaêjas durch die Gegenwart Yimas und Ahura-mazdas; das dritte endlich der Befehl den Vara zu bauen.

Etwas anders scheint R. Roth die Sache zu fassen, indem er (l. c. p. 418) bloß zwei Abschnitte annimmt und den zweiten Abschnitt bei Rhode bloß als einen Uebergang auffasst.

Bei dem fragmentarischen Charakter des Capitels, bei unserer Unbekanntschaft mit altpersischer Anschauungsweise, wird es kaum möglich sein, jemals die leitenden Gedanken unwiderrücklich festzustellen. Die nachfolgende Ansicht gebe ich daher nicht für Gewissheit sondern für das mir selbst Wahrscheinlichste. In der Note zu Farg. I. §. 6 ist das Nähere über Airyana-vaêja beigebracht worden und die aus dem Minokhired angeführte Stelle zeigt uns, dass dieses Airyana-vaêja nicht mit dem neueren Irân zu verwechseln sei, vielmehr ein fabelhaftes Land bezeichne. Nun sagt dasselbe Buch ausdrücklich, dass der Var des Jemschîd in Airyana-vaêja liege (cf. meine Pârsigrammatik p. 140. 171). Nehmen wir nun an, dass dieselbe Ansicht auch schon in alter Zeit bestanden habe, so schliesst sich meines Erachtens der zweite Fargard genau an §. 6 des ersten Fargard an, er giebt uns ein Bild wie glücklich das Leben in Airyana-vaêja war, bevor Agra-mainyus die Plagen des Winters dorthin gebracht hatte. Ahura-mazda vermag jedoch dieses ursprüngliche Glück nicht zu erhalten, er râth daher dem Jemschîd einen Vara, d. i. Garten¹⁾, zu machen — einen mehr eingeschränkten Raum, wohin nur Auserwählte zugelassen werden und wo Agra-mainyus das Glück nicht zu stören vermag, der Gedankengang des ganzen Stückes wäre dann in Kürze der folgende:

Zarathustra fragt den Ahura-mazda: mit wem von den Menschen er sich vor ihm über das Gesetz unterredet habe? Ahura-mazda antwortet, mit Yima, den er zur Verkündigung des Gesetzes aufgefordert habe. Diesen Auftrag habe Yima abgelehnt, einer zweiten

1) Dies ist wol unstreitig die Bedeutung des Wortes vara, die Wurzel vri bedeutet im Sanskrit „umgeben“, das Subst. vara also einen umgebenen, umzäunten Ort. Ganz ähnlich im Hebräischen נָרַב von נָבַר.

Aufforderung aber: die Welt weit und glücklich zu machen habe er entsprochen. Menschen und Vieh nehmen in dem Grade zu, dass das Land mehrere male zu wenig Raum hatte um alle zu fassen und mittelst wunderbarer Geräthschaften erweitert werden musste. Die heiligen Menschen bildeten eine Gemeinschaft, welche mit Ahura-mazda und den ihn umgebenden Yazatas in steter Beziehung stand (§. 1—45).

Allein dieses Glück sollte nicht von steter Dauer sein. Ahura-mazda benachrichtigt den Yima, dass auf die Welt der Winter mit seinen Uebeln treffen werde und rath ihm, einen engeren Raum abzugränzen, dorthin das Beste zu bringen was die Natur biete, dort solle dann das vollkommene Leben fortgeführt werden, keine abrimanischen Plagen sollen den Ort verunreinigen. Yima gehorcht dem Befehle Ahura-mazdas und macht den Garten ganz in der Art wie es Ahura-mazda vorgeschrieben hat (§. 46—129). — Einige kleinere Erörterungen über die Lichter die dort leuchten, über den Gesetzgeber, der die dort lebenden Menschen belehrt habe, beschliessen das Capitel (§. 129—143).

1. Es fragte Zarathustra den Ahura-mazda: Ahura-mazda, Himmlicher, Heiligster, Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

2. Mit wem als dem ersten der Menschen hast du dich unterhalten, Du der du Ahura-mazda bist?

3. Ausser mir dem Zarathustra; wem hast du gelehrt das Gesetz, das von Ahura herrührt, das zarathustrische?

4. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Mit Yima dem schönen, mit guter Versammlung versehenen, o reiner Zarathustra.

5. Mit ihm als dem ersten von den Menschen habe ich mich unterhalten, der ich Ahura-mazda bin.

6. Ausser dir, dem Zarathustra; ihm habe ich gelehrt das Gesetz, das von Ahura herrührende, das zarathustrische.

7. Dann sprach ich zu ihm, o Zarathustra, der ich Ahura-mazda bin.

8. Gehorche mir, o Yima, Schöner, Sohn des Vivaḡhào, als Erinnerer und Träger für das Gesetz.

9. Darauf entgegnete mir Yima, der schöne, o Zarathustra.

10. Nicht bin ich der Schöpfer, nicht der Lehrer, nicht der Bedenker, nicht der Träger für das Gesetz.

11. Dann sprach ich zu ihm, o Zarathustra, ich, der ich Ahura-mazda bin.

12. Wenn du mir nicht gehorchen willst, Yima, als Erinnerer und Träger des Gesetzes.

13. Dann breite meine Welten aus, dann mache meine Welten fruchtbar, dann gehorche mir als Schutzherr, Ernährer und Aufseher der Welten.

14. Darauf entgegnete mir Yima, der schöne, o Zarathustra.

15. Ich will deine Welten ausbreiten, ich will deine Welten fruchtbar machen, ich will dir gehorchen als Schutzherr, Ernährer und Aufseher der Welten.

16. Nicht möge sein während meiner Herrschaft kalter Wind noch Hitze, keine Auflösung, kein Tod¹⁾.

17. Dann brachte ich ihm Siegeswaffen hervor, ich, der ich Ahura-mazda bin.

18. Eine goldene Lanze²⁾ und einen Stachel aus Gold gebildet.

19. Yima ist da zum Tragen der Herrschaft.

20. Darauf wurden dem Yima zum Reich dreihundert Länder zu Theil.

21. Dann war ihm diese Erde voll von Vieh, Zugthieren, Menschen, Hunden, Vögeln und rothen brennenden Feuern.

22. Nicht fanden für sich Raum das Vieh, die Zugthiere und die Menschen.

23. Darauf wurden dem Yima zum Reich sechshundert Länder zu Theil.

24. Darauf war ihm diese Erde voll von Vieh, Zugthieren, Menschen, Hunden, Vögeln und rothen brennenden Feuern.

25. Nicht fanden für sich Raum das Vieh, die Zugthiere und die Menschen.

26. Darauf wurden dem Yima zum Reich neuhundert Länder zu Theil.

27. Darauf war ihm diese Erde voll von Vieh, Zugthieren, Menschen, Hunden, Vögeln und rothen brennenden Feuern.

1) So auch die spätere Parsensage, welche den Zug bewahrt hat, dass Yima eine Zeitlang die Unsterblichkeit auf der Welt erhalten habe.

2) R. Roth (l. c. p. 432) übersetzt „Wanne oder Schwinge“ und vergleicht das sanskritische *gūrpa* mit dem im Texte stehenden *gūfra*. Ich glaube allerdings auch, dass die beiden Wörter identisch sind, glaube aber dem letzteren im Avesta eine abweichende Bedeutung geben zu müssen.

Nicht fanden für sich Raum das Vieh, die Zugthiere und die Menschen.

28. Darauf benachrichtigte ich den Yima: Yima, Schöner, Sohn des Vivaḡhào.

29. Voll ist diese Erde gesammelt von Vieh, Zugthieren, Menschen, Hunden, Vögeln und rothen brennenden Feuern.

30. Nicht finden für sich Raum das Vieh, die Zugthiere und die Menschen.

31. Darauf ging Yima hervor bis zu den Sternen, gegen Mittag, zu dem Wege der Sonne.

32. Er spaltete diese Erde mit seiner goldenen Lanze.

33. Er bohrte in sie mit dem Stachel.

34. Also sprechend: Mit Liebe, o Çpenta-ärmaiti.

35. Gehe hervor und gehe auseinander durch (mein) Gebet.

36. Du Trägerin (Mutter) des Viehes, der Zugthiere und der Menschen.

37. Darauf liess Yima diese Erde auseinander gehen, um ein Drittel grösser als sie vorher war.

38. Darauf liess Yima diese Erde auseinander gehen, um zwei Drittel grösser als sie vorher war.

39. Darauf liess Yima diese Erde auseinander gehen, um drei Drittel grösser als sie vorher war.

40. Auf ihm (dem Drittel) schreiten nun vorwärts das Vieh, die Zugthiere und die Menschen.

41. Nach ihrem Wunsch und Willen, wie es nur immer ihr Wille ist¹⁾.

42. Eine Versammlung brachte hervor der Schöpfer Ahuramazda mit den himmlischen Yazatas, der Berühmte in Airyana-vaêja, der guten Schöpfung.

43. Eine Versammlung brachte hervor, Yima, der Glänzende, mit guter Versammlung versehene, mit den besten Menschen, der Berühmte in Airyana-vaêja der guten Schöpfung²⁾.

1) Dass §§. 20—42 in verschiedenen Recensionen existiren, einer längeren und einer kürzeren und dass ich die letztere vorziehen zu müssen glaube, habe ich bereits ausführlich dargethan in meiner Abhandlung: Ueber einige eingeschobene Stellen des Vendidad (in den Denkschriften der I. Classe der R. B. Academie der Wissenschaften, Bd. VI. I. Abth. p. 1—29), worauf ich hier der Kürze wegen verweise.

2) „Der Berühmte in Airyana-vaêja“ ist ein ehrendes Beiwort, dessen

44. Zu dieser Versammlung kam hinzu der Schöpfer Ahura-mazda mit den himmlischen Yazatas¹⁾, der Berühmte in Airyana-vaêja der guten Schöpfung.

45. Zu jener Versammlung kam Yima der Glänzende, mit guter Versammlung versehene, mit den besten Menschen, der Berühmte in Airyana-vaêja der guten Schöpfung²⁾.

46. Darauf sprach Ahura-mazda zu Yima: Yima, Schöner, Sohn des Vivaǵhâo.

47. Ueber die mit Körper begabte Welt möchten die Uebel des Winters kommen³⁾.

48. Wesswegen ein heftiger, verderblicher Winter entsteht.

49. Ueber die mit Körper begabte Welt möchten die Uebel des Winters kommen.

50. Wesswegen Schnee in grosser Fülle fallen möchte.

51. Auf den Gipfeln der Berge, auf den Breiten der Höhen.

52. Von drei (Plätzen), o Yima, gehe (daher) das Vieh hinweg.

53. Wenn es ist an den furchtbarsten der Plätze.

54. Wenn es ist auf den Gipfeln der Berge.

55. Wenn es ist in den Tiefen der Thäler.

56. Zu den sicheren Wohnungen.

57. Vor diesem Winter hat die Gegend Weide getragen.

58. Vorne fliessen Wasser hinten ist Aufthauung des Schnees.

59. Wolken, o Yima, möchten zu dem mit Körper begabten Orte herzukommen.

60. Welcher nun die Füsse des grösseren und kleineren Viehes sieht.

61. Daher mache du den Umkreis, von der Länge einer Reithahn nach allen vier Winkeln.

wahren Werth wir bei unserer unvollständigen Kenntniss parsischer Cosmologie und Mythologie nicht zu ermessen vermögen. Im 9. Capitel des Yaçna erhält es auch Zarathustra.

1) Yazata, im Sanskrit yajata, der Verehrungswürdige, ist das Neupersische یزد ized, pl. یزدان iesdân. Die muhammedanischen Neuperser bezeichnen mit beiden Ausdrücken Gott.

2) Das heisst doch wol: Ahura-mazda und seine Umgebung und Yima mit der seinigen besuchten sich gegenseitig.

3) Die §§. 47—61 werden von den Parsen der späteren Periode als eine Prophezeiung des Regens Malkoschân angesehen, der zur Zeit der letzten Dinge eintreten soll.

62. Dorthin bringe du den Saamen des Viehes, der Zugthiere und der Menschen, der Hunde, der Vögel und der rothen brennenden Feuer.

63. Daher mache du diesen Umkreis von der Länge einer Reitbahn nach allen vier Winkeln zur Wohnung für die Männer.

64. Von der Länge einer Reitbahn nach allen vier Winkeln für die mit Milch versehenen Rüge.

65. Dort sammle das Wasser an, zu der Grösse eines Hâthra¹⁾

66. Dort lasse die Vögel wohnen.

67. An den immerwährend goldfarbenen (Ort) dessen Speise nie versiegt.

68. Dort richte du Wohnungen ein.

69. Stockwerke, Säulen, Höfe und Umzäunungen.

70. Dorthin bringe du den Saamen aller Männer und Frauen.

71. Welche auf dieser Erde die grössten, besten und schönsten sind.

72. Dorthin bringe den Saamen aller Arten von Vieh.

73. Welches auf dieser Erde das grösste, beste und schönste ist.

74. Dorthin bringe den Saamen aller Arten von Bäumen.

75. Welche auf dieser Erde die höchsten und wohlriechendsten sind.

76. Dorthin bringe den Saamen aller Speisen.

77. Welche auf dieser Erde die süssesten und wohlriechendsten sind.

78. Alles dieses mache paarweise und unversiegbar.

79. Bis auf die Männer die in diesem Umkreise sind²⁾.

80. Nicht sei dort Zank, nicht Verdruss³⁾.

1) Hâthra ist das persische Hesar, Anquetil (ZAv. II. p. 464) sagt, dass ein hâthra um 1000 Schritte mehr sei als eine Farsange.

2) Die Männer, welche in diesem Umkreise des Yima wohnen, werden nicht als unsterblich gedacht. Nach den späteren Parsen leben sie dreihundert Jahre, cf. meine Pârsigrammatik, p. 141. 171.

3) Diese beiden Ausdrücke (im Original frakavo und apakavo) sind zweifelhaft. Nach der Huzvâresch-Uebersetzung könnte man sie etwa „Erhöhung“ und „Vertiefung“ übersetzen, indem die genannte Uebersetzung darin dieselbe Wurzel sieht, wie im neupersischen کوه. Dies ist aber sehr zweifelhaft und ich ziehe es vor mit der (mir brieflich mitgetheilten) Ansicht Prof. Roths anzuschliessen, dass frakavo und apakavo von der sanskritischen Wurzel ku, vociferari abzuleiten sei, wovon in den Vedas kavatnu, eine verunehrende Bezeichnung, kommt.

81. Nicht Abneigung noch Feindschaft.
 82. Nicht Bettel, nicht Betrug.
 83. Nicht Armuth, nicht Krankheit.
 84. Nicht über das Maass hinausgehende Zähne.
 85. Nicht eine Gestalt, welche das Maass des Körpers überschreitet.
 86. Kein anderes der Kennzeichen, welche die Kennzeichen des Agra-mainyus sind, die er an die Menschen gemacht hat.
 87. Oben an der Gegend mache neun Brücken,
 88. In der Mitte sechs, unten drei.
 89. An die obersten Brücken bringe den Saamen von tausend Männern und Frauen.
 90. An die mittleren (den Saamen) von sechshundert, an die untersten von dreihundert.
 91. Hinzu (bringe) die, welche in den Umkreisen sind, mit der goldenen Lanze.
 92. Herum um diesen Umkreis (mache) eine hohe Thür und ein Fenster das selbst innerhalb leuchtet.
 93. Darauf dachte Yima: Wie soll ich einen Umkreis machen, wie mir Ahura-mazda gesagt hat?
 94. Darauf sagte Ahura-mazda zu Yima: Yima, Schöner, Sohn des Vivaġhâo,
 95. Trete auf diese Erde mit den Fersen, schlage sie mit den Händen.
 96. Aehnlich wie die Menschen bewohnte Erde auseinandergehen lassen¹⁾.
 97. Darauf machte Yima den Umkreis, von der Länge einer Reitbahn nach allen vier Seiten.
 98. Dorthin brachte er den Saamen des Viehes, der Zugthiere, der Menschen, Hunde, Vögel und rothen brennenden Feuer.
 99. Darauf machte Yima den Umkreis von der Länge einer Reitbahn nach den vier Seiten zum Bewohnen für die Menschen.
 100. Von der Länge einer Reitbahn nach allen vier Seiten für die mit Milch versehenen Kühe.

1) Die Vendidad-sades haben hier einen Zusatz, der in den Handschriften mit Uebersetzung und in der Huzvâresch-Uebersetzung fehlt, auch füglich fehlen kann. Er lautet: „Darauf that Yima wie Ahura-mazda gewünscht hatte; er trat auf diese Erde mit den Fersen, er schlug sie mit den Händen, ähnlich wie die Menschen bewohnte Erde auseinander gehen lassen.

101. Dort sammelte er das Wasser an zu der Grösse eines Häthra.
102. Dort liess er die Vögel wohnen.
103. An dem immerwährend goldfarbenen (Ort), dessen Speise nie versiegt.
104. Dort richtete er Wohnungen ein.
105. Stockwerke, Säulen, Höfe und Umzäunungen.
106. Dorthin brachte er den Saamen aller Männer und Frauen.
107. Welche auf dieser Erde die grössten, besten und schönsten sind.
108. Dorthin brachte er den Saamen aller Arten von Vieh.
109. Welches auf dieser Erde das grösste, beste und schönste ist.
110. Dorthin brachte er den Saamen aller Bäume.
111. Welche auf dieser Erde die höchsten und wohlriechendsten sind.
112. Dorthin brachte er den Saamen aller Speisen.
113. Welche auf dieser Erde die süssesten und wohlriechendsten sind.
114. Alles dieses machte er paarweise und unvergänglich.
115. Bis auf die Männer, die in diesem Umkreise sind.
116. Nicht war dort Streit noch Zank.
117. Nicht Abneigung noch Feindschaft.
118. Nicht Bettel, nicht Betrug.
119. Nicht Armuth, nicht Krankheit.
120. Keine übergrossen Zähne.
121. Keine Gestalt, die das Maass des Körpers überschreitet.
122. Keines von den anderen Kennzeichen, welche Kennzeichen des Agra-mainyus sind, die er an die Menschen gemacht hat.
123. Oben an der Gegend machte er neun Brücken,
124. In der Mitte sechs, unten drei.
125. An die obersten Brücken brachte er den Saamen von tausend Männern und Frauen,
126. An die mittleren von sechshundert, an die untersten von dreihundert.
127. Herzu (brachte er) die, welche in dem Umkreise sind mit der goldnen Lanze.
128. Herum um diesen Umkreis (machte er) eine hohe Thür und ein Fenster, das selbst innerhalb leuchtet.
129. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

130. Von welcher Art sind die [Lichter, o heiliger Ahura-mazda, welche dort leuchten] in den Umkreisen welche Yima gemacht hat¹⁾.

131. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Selbstgeschaffene Lichter und in Reihen (Ordnung) geschaffene²⁾.

132. Auf einmalige Art und Gang sieht man die Sterne, den Mond und die Sonne³⁾.

133. Diese halten für einen Tag was ein Jahr ist.

134. Alle vierzig Jahre werden von je zwei Menschen zwei Menschen geboren, ein Paar, ein männliches und ein weibliches Kind.

135. Eben so von den Arten der Thiere.

136. Diese Menschen führen das schönste Leben in den Umkreisen welche Yima machen.

137. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

138. Wer hat dort das mazdayačnische Gesetz ausgebreitet, in diesen Umkreisen, welche Yima gemacht hat?

139. Darauf entgegnete Ahura-mazda: der Vogel Karschipta, o heiliger Zarathustra.

140. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

141. Wer ist ihr Herr und Vorgesetzter?

142. Darauf entgegnete Ahura-mazda:

143. Urvataj-narô und du, o Zarathustra!

1) Die mit Klammern eingeschlossenen Worte fehlen in der Huzvâresch-Uebersetzung. Sie sind nicht durchaus nothwendig, doch für die Deutlichkeit förderlich, weswegen ich sie in die Uebersetzung aufgenommen habe.

2) Hier giebt der Text einige Worte die offenbar bloß Glosse zu §. 128 sind und auch in der Huzvâresch-Uebersetzung ausgelassen. Sie lauten nach R. Roths Uebersetzung, die auch mir die richtige zu sein scheint: „Alle anfangslosen Lichter leuchten nach oben, alle erschaffenen Lichter nach unten“. Anders Schlottmann (Comm. zum Buch Hiob, p. 146): alle anfangslosen Lichter leuchten in der Höhe, alle geschaffenen Lichter leuchten im Laude von innen heraus.

3) Das heisst nach der Huzvâresch-Uebersetzung: sie sind nicht da. Dies ist wol das Richtige. Der Unterschied zwischen Tag und Nacht ist für die Seligen im Umkreise Yimas nicht vorhanden.